

# „Willem sien Willen“ gekonnt in Szene gesetzt

Von ANJA BERGES

Dr. Willem, Telgtes Arzt für Wehwechen jedweder Natur ist „inne Irmse“ gefallen, hat die Folgen einer Lungenentzündung nicht überlebt und nun bemühen sich seine Hinterbliebenen „Willem sien Willen“ gerecht zu werden. Vor diese Ausgangssituation sahen sich

die rund 250 Freunde des Plattdeutschen bei der Premiere am Freitag abend gestellt. Regisseur Franz Fokkenbrock und die plattdeutsche Theatergruppe des Heimatvereins führten wieder ein vergnügliches Lustspiel in ihrer traditionellen Muttersprache auf. Und das infolge des abzusehenden

Zuspruchs am Wochenende gleich dreimal.

Ein richtiger Landarzt war er, der Willem, menschlich und immer für seine Patienten da. Und das nicht nur mit medizinischen Rezepten, auch im Alltag hatte er stets einen guten Rat für seine Mitmenschen. Doch nun bringt Neffe Dr. Jan Vahlefeld (Bernd Uekötter) mitsamt seiner Tochter Lisa (Birgit Fartmann) frischen Wind in die alteingesessene Praxis. Bald muß er jedoch feststellen, daß er einen „Saftladen“ übernommen hat, denn sein Erbe besteht nicht nur aus der Praxis seines Onkels; gleichzeitig erbt er auch noch dessen patente Haushälterin Anna und selbstverständlich die Stammpatienten der Praxis, die Rentner Theodor und Meta. Obwohl er jetzt der Chef ist, scheint sich immer noch alles um den alten „Willem“ zu drehen, der wie ein Fluch in Gestalt eines riesigen Ölportraits im Wartezimmer prangt und trotz seines Ablebens stets in aller Munde zu sein scheint.

Recht turbulent präsentierte das zehnköpfige Ensemble das Lustspiel in vier Akten von Ina Nicolai. Ida Vollbracht als vorlaute Haushälterin Anna war Dreh- und Angelpunkt der lustigen Komödie. Sie ist es, die den sturen Bauern Schapmann, dargestellt von Josef Fokkenbrock, mit ein bißchen



Die Lachmuskeln des Publikums strapazierte das Heimatverein-Ensemble mit „Willem sien Willen“ an drei Aufführungsterminen. Fotos: Berges

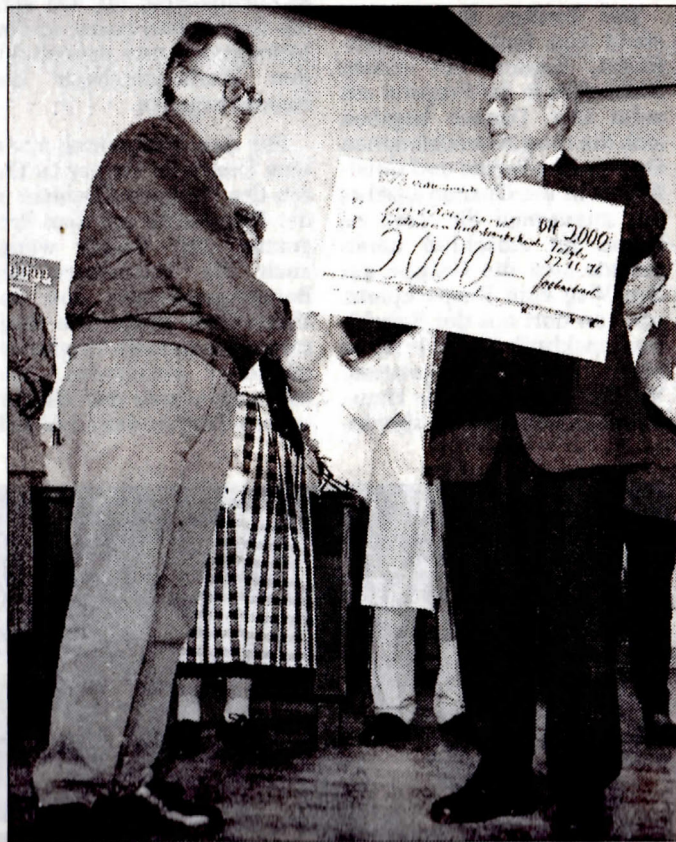
chen“ davon überzeugt, daß seine Nichte Gretchen (Sandra Gerkmann) viel glücklicher mit dem Habenichtsn Hannes (Ludger Helmer) wird. Für komisches Zwischenspiel sorgte immer wieder die lustige Witwe Mine (Maria Kunze), die genau wie Schürzenjäger Jochen (Theo Vollbracht) auf einen guten Fang hoffte. Lustige Randbemerkungen zu Handlung und Dialogen hatten die zwei zeitunglesenden Rentner, dargestellt von Ewald Kaulingrecks und Anne Heinze, mit Stammpplatz im

Interessantes passierte und die Krankengeschichte vom „tickenden Magengeschwür und den Alpenträumen“ schon zum x-ten Mal geschildert wurde, dann gab es halt wieder eine haarsträubende Sensationsmeldung aus dem Boulevardblättchen. „Die beiden ham wat zu kompensieren, dat is psychologisch,“ lautete dazu das unverblümete Urteil der Haushälterin.

Wie es sich in einer richtigen Komödie gehört, kommt zum Schluß alles wieder ins Reine. Es wird gleich eine

der Praxis, die fast schon zum Inventar gehören, suchen sich nach dem Ende ihrer Krankenkariere eine neue Aufgabe.

Ende gut – alles gut. Besonders, als am Schluß noch ein ganz besonderer Höhepunkt auf die begeisterten Premierengäste wartete. Die eingespielten Erlöse vom Schauspiel im letzten Jahr wurden feierlich ihrem guten Zweck zugeführt. Hans-Dieter Strotmeyer vom Förderverein für krebserkrankte Kinder freute sich über einen Scheck über 2000 Mark,



Einen Scheck über 2000 Mark überreichte Regisseur Franz